

INSERAT

PUBLIC VIEWING
MAIENFELD
23.-25. AUGUST 2019
WWW.ZINDEL-UNITED.SWISS

IM FOKUS

Kein Romanisch in der Ruinaulta

Eine Mehrheit der Gemeinden, auf deren Territorium die Ruinaulta liegt, ist romanischsprachig. Trotzdem ist das Romanische in der Rheinschlucht praktisch inexistent: Die Informations- und Hinweistafeln im Naturmonument sind praktisch ausschliesslich in Deutsch – teils mit englischer Ergänzung (siehe Foto) – gehalten. Der Castrischer Hans Caprez kämpft seit Jahren dafür, dass das Romanische den ihm zustehenden Platz in der Ruinaulta bekommt, bislang erfolglos. Ändern dürfte sich das frühestens, wenn ein Urteil des Bundesgerichts zum durchgehenden Wanderweg vorliegt. (JFP)



GRAUBÜNDEN Seite 7

Frauenporträts aus den Bergen

Mit «Himmelwärts» hat Daniela Schwegler bereits das vierte Buch mit Porträts über Frauen in den Bergen geschrieben. In ihrem neusten Werk lässt sie zwölf Bergführerinnen von ihrer Leidenschaft erzählen, darunter auch drei Bündnerinnen.

GRAUBÜNDEN Seite 6

Schwelgen in alten Zeiten



Vom Provinzklub Tavanasa schaffte Paul Friberg einst den direkten Sprung in die NLA. Es war der Beginn einer Fussballerkarriere, die heute nicht mehr möglich wäre.

SPORT Seite 22

Raetz' spielerische Eleganz

Nichts ist, wie es zunächst scheint: Die Zuozener Galerie Monica de Cardenas präsentiert in ihrer Sommerausstellung viele noch nie gezeigte Arbeiten des Berner Künstlers Markus Raetz.

KULTUR Seite 13



Zuversichtliche Direktorin: **Ines E. Follador-Breitenmoser** posiert im Sennhof-Zellentrakt. (FOTO PHILIPP BAER)

Ein mit Wehmut verbundener Abschied vom Sennhof

In wenigen Monaten steht der **Umzug vom Sennhof in die neue Justizvollzugsanstalt Tignez in Cazis** bevor. Ein Schritt, der von Wehmut und Vorfriede begleitet wird.

► SILVIA KESSLER

Ines E. Follador-Breitenmoser ist als Direktorin der geschlossenen Justizvollzugsanstalt (JVA) Sennhof in Chur schon seit Monaten mit dem Umzug in die neue JVA Tignez in Cazis beschäftigt. Der Umzug bringe zahlreiche zusätzliche Sitzungen mit sich. Unter anderem stehe sie in wöchentlichem Austausch mit Padruot Salzgeber, Direktor der benachbarten Strafanstalt Realta in Cazis, sowie mit Mathias Fässler,

Leiter des kantonalen Amtes für Justizvollzug, dessen Stellvertreterin sie ist. Der bevorstehende Umzug sei zudem Thema der jährlichen Mitarbeitergespräche. Das Wort «Wehmut» habe sie von allen 34 Sennhof-Mitarbeitenden gehört.

Im über 200 Jahre alten Gefängnis in Chur sei ein eingespieltes Team tätig, das wie sie selber die Überschaubarkeit und die kurzen Kommunikationswege schätze, so die Direktorin weiter, und sie fügt

an: «Auch wenn das unpassend klingen mag für ein Gefängnis: Der Sennhof hat Charme.» In der neuen JVA in Cazis erwarte die Mitarbeitenden, die bis auf zwei Ausnahmen alle mitkämen, freilich eine ganz andere Umgebung. «Die Vorfriede auf das Neue ist aber riesengross, und ich habe den Eindruck, dass sie die leise Wehmut überwiegt», sagt Ines E. Follador-Breitenmoser.

GRAUBÜNDEN Seite 3

5G-Protest nun auch in Flims

Drei anstehende **Neu- und Ausbauprojekte** für Mobilfunkanlagen rufen Kritik aus der Flimser Bevölkerung hervor. Eine Eingabe fordert eine **Sistierung aller Gesuche**.

160 Unterschriften von Einwohnerinnen und Einwohnern untermauern die Eingabe an die Gemeinde: In Flims wird mit einem Antrag die Sistierung aller laufenden und geplanten Baueingaben zu Mobilfunkanlagen gefordert. Auslöser für die Aktion ist das kürzlich publizierte Gesuch von Swisscom für eine neue 5G-Anlage im Turm der katholischen Kirche von Flims, die Antragsteller um Curdin Danuser wissen aber noch von zwei weiteren anstehenden Antennenprojekten in der

Gemeinde. In seinem gestern abgeschickten Schreiben an den Gemeindevorstand hält Danuser im Namen der Unterzeichneten fest, die Gemeinde müsse offen kommunizieren, welche Pläne existieren würden, und sie müsse den Lead bei der Planung und Koordination mit den Mobilfunkanbietern übernehmen.

«Es ist unbestritten, dass ein angemessener Mobilfunk auf dem Gemeindegebiet von Flims angeboten werden soll», so Danuser. Auch sei den speziellen Bedürfnissen einer

Tourismus- und Ferienregion Rechnung zu tragen. Doch der Ausbau solle geordnet und mit der kleinstmöglichen Belastung für Mensch und Umwelt erfolgen. «Wichtig ist, dass die Bevölkerung versteht, was da vor sich geht.»

Gemeindepräsident Adrian Steiger will derzeit nicht Stellung nehmen. «Die Gemeinde nimmt keine Entscheide ihrer Gremien wie ihrer Baukommission vorweg.» (JFP)

GRAUBÜNDEN Seite 5

Bei der Klinik Waldhaus in Chur wird gebaut

SPATENSTICH Die Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR) erweitern die Klinik Waldhaus in Chur. Der Spatenstich für den Bau der neuen Notfallstation/Akutupsiatrie ist gestern erfolgt. Dies nachdem der PDGR bereits im letzten Jahr eine erste Baueingabe für das Projekt eingereicht hatte. Nach Einsprachen der Anwohner musste das Projekt aber nochmals überarbeitet werden. Umso glücklicher sind die Projektbeteiligten, dass die Bauarbeiten nun beginnen können. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 24,8 Millionen Franken. Die PDGR rechnen mit einer Bauzeit von zwei Jahren. (NAN)

GRAUBÜNDEN Seite 5

Bundesrat unterstützt die Wasserkraftwerke

BERN Die Wasserkraft-Unternehmen sollen künftig bei Konzessionserneuerungen weniger Umweltmassnahmen ergreifen müssen als bisher. Der Bundesrat unterstützt eine Gesetzesänderung, welche die Umweltkommission des Nationalrates (Urek) erarbeitet hat. Allerdings sollen trotzdem Massnahmen zugunsten der Natur angeordnet werden können. Die neue Regelung sei von grosser Bedeutung, da in den nächsten Jahrzehnten viele Konzessionserneuerungen für bestehende Wasserkraftwerke anstünden, schreibt der Bundesrat in seiner gestern veröffentlichten Stellungnahme. (SDA)

NACHRICHTEN Seite 15

Deutscher Wirtschaft droht eine Rezession

BERLIN Schlechte Nachrichten für die Schweizer Exportwirtschaft: Im wichtigen Absatzmarkt Deutschland ist die Wirtschaft im zweiten Quartal geschrumpft. Das Bruttoinlandprodukt ging zum Vorquartal um 0,1 Prozent zurück. Der Export-Europameister leidet besonders unter dem Konflikt seiner wichtigen Handelspartner USA und China. Um eine Abwärtsspirale zu verhindern, werden nun Rufe nach einem Konjunkturprogramm lauter. Aus der deutschen Wirtschaft mehren sich Stimmen an die Bundesregierung, aktiv gegenzusteuern. (SDA)

NACHRICHTEN Seite 17

INSERAT

Reiseangebote zum Vorzugspreis
Nähere Infos: aboplus.somedia.ch

ABOPLUS
Exklusive Reiseangebote

Bhutan – Königreich des Donnerdrachens

Datum 4. bis 20. Oktober 2019
Preis* Mit ABOPLUS: CHF 8650.–
ohne ABOPLUS: CHF 8950.–
*pro Person im Doppelzimmer

CHF 300.– Vergünstigung

GRimpuls

Jetzt Newsletter abonnieren

GRimpuls.ch – Am Puls der Bündner Wirtschaft.

«Unser Vollzug muss konsequent, aber auch fair sein»

Der **Umzug vom Sennhof in Chur** in die neue Justizvollzugsanstalt **Tignez in Cazis** wird schon seit Monaten vorbereitet. Ein grosser Aufwand für die **Direktorin Ines E. Follador-Breitenmoser** und alle ihre Mitarbeitenden in Chur.

► SILVIA KESSLER

S

Seit dem 1. Oktober 2011 ist Ines E. Follador-Breitenmoser Direktorin der Justizvollzugsanstalt (JVA) Sennhof in Chur. «Damals sprach noch niemand von einem Umzug», sagt sie. Nun rückt dieser aber immer näher. Am 18. Oktober wird der dann zumal fertiggestellte Neubau der JVA Tignez in Cazis im Beisein von Justizministerin Karin Keller-Sutter an die Bauherrin, den Kanton Graubünden, übergeben. Anfang Januar 2020 ziehen die Häftlinge von Chur nach Cazis um. Auf diesen Moment wird bereits seit einiger Zeit hingearbeitet, wie Ines E. Follador-Breitenmoser erklärt. «Wir haben jetzt schon Mitarbeiter in Cazis, welche die Abläufe im Vollzugsalltag durchspielen.» Die Vorgehensweise bei Eintritten sei zum Beispiel ein Thema. Denn schliesslich sei es unabdingbar, dass die Sicherheit und die Betreuung im geschlossenen Strafvollzug jederzeit und rund um die Uhr gewährleistet seien.

Am gleichen Strick ziehen

Am neuen Arbeitsplatz wird sich für die Direktorin und die 34 Sennhof-Mitarbeitenden vieles verändern. Bis auf zwei Personen – eine werde pensioniert, die andere habe schon früh gesagt, dass ihr der Arbeitsweg nach Cazis zu weit sein werde – komme die ganze Belegschaft mit. In der JVA Tignez wird sich sowohl die Anzahl Mitarbeitende als auch jene der Insassen nahezu verdreifachen. So werden in Cazis rund 130 Personen in 110 Vollzeitstellen tätig sein, und es stehen insgesamt 152 Insassenplätze – im Sennhof sind es 57 – zur Verfügung.

Im Sennhof sei ein eingespieltes Team tätig, das zurzeit besonders gefordert sei, so Ines E. Follador-Breitenmoser. Seit Januar dieses Jahres laufe die Personalrekrutierung für die JVA Tignez in Cazis. Die potenziellen «Neuen» würden während eines Monats im Sennhof in Chur eingearbeitet, «seit März kommen laufend neue Leute dazu». Dies sei eine grosse Herausforderung für alle Mitarbeitenden, «sie sind dauernd am Erklären, warum man hier was und wie macht». Sie könne ihrem Team aber ein Kränzlein widmen, «alle sind immer noch sehr, sehr motiviert».

Die meisten Anwärter für eine Anstellung im neuen Gefängnis seien berufliche Quereinsteiger, «nur ganz wenige kommen aus anderen



Der Umzug naht: **Ines E. Follador-Breitenmoser** posiert im Innenhof der JVA Sennhof, der jenem in Cazis (unten) wenig ähnelt. (FOTOS PHILIPP BAER/ZVG)



Justizvollzugsanstalten», führt Ines E. Follador-Breitenmoser aus. Für die «Schnupperlehrlinge» gehe es einerseits darum, die Betriebsabläufe und Sicherheitsaspekte kennenzulernen und zu erfahren, wo Grenzen gesetzt werden müssten. So zum Beispiel, welche Fragen von

Insassen beantwortet werden dürfen und welche nicht. Entscheidend sei zudem, dass die Interessierten auch beobachteten, wie sie selber auf die Insassen reagierten, so die Direktorin weiter.

Das A und O im Gefängnisalltag sind laut Ines E. Follador-Breiten-

moser verbindliche Regeln und Mitarbeitende, die am gleichen Strick ziehen. In einer JVA gelte es, sowohl einen Bestrafungs- als auch einen Resozialisierungsauftrag zu erfüllen. «Unser Vollzug muss konsequent, aber auch fair sein.»

Wenn die 59-Jährige von verbindlichen Regeln spricht, so meint sie damit zum Beispiel den Umgang mit Smartphones, was im geschlossenen Strafvollzug allen, auch den Mitarbeitenden, untersagt ist. Bis jetzt habe erst eine interessierte Person allein deswegen auf eine Anstellung verzichtet, erzählt die Direktorin. Sie lege Wert darauf, in die aktuellen Personalrekrutierungen direkt involviert zu sein. Wer ins Team passe und die gewünschten Kompetenzen mitbringe, sei letztlich aber ein Teamentscheid. «Bis jetzt haben wir gut ausgewählt», ist sie überzeugt.

Eine unermüdet lernende

Damit, dass sie einmal «im Gefängnis landen» würde, hätte sie vor noch nicht allzu vielen Jahren selber nicht gerechnet, erzählt die in Gossau SG aufgewachsene Ehefrau und Mutter eines 35-jährigen Sohnes. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte Ines Follador-Breitenmoser vorerst die Diplommittelschule und anschliessend eine Lehre bei der PTT, wo sie als Telefonistin im internationalen Dienst tätig wurde. Mit 24 wurde sie Mutter und widmete sich in den ersten Lebensjahren ganz Sohn Rainer. Als dieser in den Kindergarten kam, beschloss die Mutter, die frei gewordene Zeit zum Lernen zu nutzen. Sie holte die Matura nach, und es folgte ein Magister in Literaturwissenschaft, Pädagogik und Psychologie, den sie im Fernstudium an der Uni Hagen in Deutschland erwarb. Nebenher gab Ines E. Follador-Breitenmoser verschiedene Kurse an der Migros Klubschule, später übernahm sie zusätzlich die pädagogische Leitung des Bereichs Aus- und Weiterbildung sowie Informatik.

Für die Ostschweizerin gehört ständiges Lernen zum Leben, wie sie sagt. Auch Arbeits- und Organisationspsychologie habe sie studiert, was ihr bei der Ausübung ihres heutigen Berufes sicher von Nutzen sei. Dass Ines E. Follador-Breitenmoser als nur eine von zwei Frauen in der Deutschschweiz ausgerechnet einer Sicherheitsanstalt für Männer vorsteht, mag Aussenstehende verwundern. Sie selber aber sagt lächelnd, dass nicht sie Mut habe aufbringen müssen. «Das taten schon eher die damals Zuständigen beim Amt für Justizvollzug und deren Regierungsräten, die mir ihr Vertrauen schenkten.»

EIDGENÖSSISCHE WAHLEN

Stefan Darnuzer, BDP, Saas

Name: Stefan Darnuzer

Partei: BDP

Wohnort: Saas, Gemeinde Klosters-Serneus

Jahrgang: 1970

Aktueller Beruf: Ing. Geometer

Bisherige politische Erfahrung: Gemeindepräsident Saas, Gemeindevorstände Saas und Klosters-Serneus

Ich kandidiere, weil ... ich mich gerne für meinen Heimatkanton und die Schweiz einsetzen möchte und weil nur, wer sich aktiv an der Politik beteiligt, auch die künftigen rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen mitgestalten kann. Auf nationaler Ebene bestehen dazu die besten Möglichkeiten.

Von meiner politischen Konkurrenz unterscheidet mich ..., dass ich wirtschaftsfreundlich bin, die Ökologie und die soziale Verantwortung der Gesellschaft und Politik in meinem täglichen, beruflichen und politischen Engagement trotzdem eine zentrale Rolle spielen.

Die grösste Herausforderung der Zukunft ist ..., unseren Wohlstand zu erhalten, ohne die Umwelt dabei weiter zu zerstören oder unseren Wohlstand auf Kosten Dritter zu sichern.

Die Klimabewegung ist ... für den langfristigen Erhalt unserer Lebensqualität von zentraler Bedeutung. Die Zeit, in der wir unsere Augen vor der



Klimaveränderung und den damit verbundenen Auswirkungen verschliessen konnten, ist definitiv vorbei.

Die Wirtschaft braucht unbedingt ... klare und faire Rahmenbedingungen, ein funktionierendes Bildungswesen und den Zugang zum europäischen Markt. Die Wirtschaft in Graubünden braucht zudem eine optimale Verkehrs- und Breitbanderschliessung, damit wir auch in dezentralen Gebieten weiter erfolgreiche Firmen haben können.

Der Widerstand gegen den Mobilfunkstandard 5G ... ist sehr stark emotional aufgeladen und muss mit wissenschaftlichen Fakten beurteilt werden. Der 5G-Standard bietet, nicht zuletzt in abgelegenen Gebieten, eine grosse Chance. Die Gesundheit der Bevölkerung muss aber sichergestellt werden.

Auf dem Handy/Tablet nutze ich am meisten ... meinen Mail-Account.

Die schweizerische Europapolitik muss künftig ... stabil, ehrlich und transparent sein. Ein Rahmenabkommen ist unumgänglich, um den bilateralen Weg auch für die Zukunft sichern zu können. Das aktuell vorliegende Abkommen muss aber in einigen Punkten noch verbessert werden.

Graubünden ist für mich ... meine Heimat und der schönste Ort auf der Welt, um zu leben und zu arbeiten.

Ausserhalb von Graubünden mag ich ... den Kontakt mit anderen Kulturen und das kulturelle Angebot. Ich kehre aber immer wieder gerne zurück ins Prättigau.

Fit halte ich mich mit ... meinem E-Bike und Golfspielen.

Höchstes Glück bedeutet für mich ... nach einer intensiven Arbeitswoche mit meiner Familie einen gemütlichen, sportlichen, langweiligen, arbeitsreichen ... also einfach einen tollen Sonntag zu erleben.

Auf die Palme bringt mich ... Unehrllichkeit.

Ich bin nicht perfekt, meine Macke ist ... dass ich oft ungeduldig bin.

Wenn ich ein Tier wäre, wäre ich ... eine Katze, weil Gegensätze den Charakter einer Katze ausmachen. Katzen sind voller Neugier und möchten alles genauestens erkunden, können aber auch einen Schritt zurückstehen und erst einmal beobachten. Sie sind zwar einzelgängerische Tiere, die ihre eigenen Wege gehen, in ihrem sozialen Umfeld zeigt sich, dass Katzen aber auch sehr gesellig sind.

Vor den eidgenössischen Wahlen vom 20. Oktober stellt das BT alle Bündner Kandidatinnen und Kandidaten für den National- und Ständerat vor.

